

Alles klickt: Vom Lochwinkel- zum Steckregal

Die im niederösterreichischen Pfaffstätten ansässige Firma Allclick feiert Jubiläum. Fragt man allerdings, um welches Jubiläum es sich handelt, sollte man den Richtigen fragen, ansonsten könnte Verwirrung aufkommen. Im Prinzip geht es um das 60-jährige – allerdings nicht ausschließlich unter dem Namen Allclick, sondern früher hieß das Unternehmen Dexion Austria GmbH. Aber bevor wir noch mehr Verwirrung stiften, fragen wir den Richtigen: Ing. Mag. Christian Wild, Geschäftsführer der Allclick Austria GmbH. Er kann uns mehr über die Hintergründe erzählen, auch wenn er erst seit kurzem offizieller Geschäftsführer ist.

Herr Mag. Wild, anlässlich des Jubiläums hat es auch einen Generationenwechsel in der Geschäftsführung gegeben.

Ja, ich habe mit 1. Jänner 2017 die offiziellen Aufgaben von meinem Vater übernommen und bin jetzt vom Prokuristen zum alleinigen Geschäftsführer aufgestiegen (lacht). Im Unternehmen selbst bin ich aber seit über 20 Jahren.

Dexion und/oder Allclick – Können Sie Licht in die Angelegenheit bringen?

Gerne. Das Unternehmen wurde 1957 in Salzburg als Dexion Austria GmbH gegründet und war ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des global tätigen Dexion-Konzerns. 1990 wurde dann seitens des Konzerns entschieden, dass alle nicht produzierenden Standorte geschlossen bzw. verkauft werden. Und so kam es 1990 zu einem Management-buy-out durch meinen Vater, Hans Wild, und Erika Witty. Mein Vater ist noch beratend und Frau Witty als Prokuristin im Unternehmen tätig. Der Unternehmensname wurde vorerst beibehalten, denn wir bezogen unsere Produkte nach wie vor von Dexion.

Und warum wurde aus Dexion Allclick?

Bis 2007 durften wir den Firmennamen Dexion noch führen. Aber nachdem der für uns maßgebende Produktionsstandort von Dexion geschlossen wurde, haben wir die Produkte bei anderen Lieferanten eingekauft. Das führte dann zwangsläufig zur Namensänderung auf Allclick. Die Unternehmensgrundlage und das Tätigkeitsfeld blieben aber gleich, daher feiern wir heuer 60-jähriges Firmenjubiläum – von 1957 bis 2017.

Und wie kam man auf den Namen Allclick?

Das kommt von „Alles klickt“. Früher war im Steckmechanismus noch eine Feder integriert und die machte Klack bzw. Klick, wenn die Teile ineinandergesteckt wurden. Damit wurde auch ein klares Zeichen unternehmensseitig gesetzt: Weg vom



Der Generationenwechsel wurde anlässlich des 60-Jahr Jubiläums vollzogen. Seit 1. Jänner 2017 ist Ing. Mag. Christian Wild alleiniger Geschäftsführer der Allclick Austria GmbH

arbeitsaufwändigen Schraubregal bzw. Lochwinkelstahlregal hin zum Steckregal.

Apropos Regale: Das ist Ihre Hauptdomäne. Wie hat sich dieses Produkt in den letzten 60 Jahren entwickelt?

Zu Beginn war unsere Arbeitsgrundlage das

*Das Interview führte
Mag. Gernot Rath*

Lochwinkelstahlregal. Es sollte das Holzregal ersetzen. Das Lochwinkelstahlssystem war unglaublich flexibel und sein Anwendungsgebiet ging auch weit über das herkömmlicher Regale hinaus. So wurden z.B. die Beleuchturm- und die Tribünen bei den Olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck mittels des Lochwinkelstahlsystems gebaut. Auch die Wartungsstege für Flugzeuge waren damals nichts anderes als ein Lochwinkelstahlregal. Es konnte nahezu alles damit gebaut werden.

Das klingt fast nach einer „Heilsbotschaft“ für die heutige Zeit, trotzdem sprechen Sie in der Vergangenheitsform. Was ist passiert?

Heute sind die Lochwinkelstahlregale aufgrund der vielen notwendigen Schrauben und der damit verbundenen Arbeitszeit ganz einfach zu teuer. Jetzt geht alles über schnell und einfach aufzubauende Steckregalsysteme. Das Lochwinkelstahlregal existiert zwar nach wie vor, hat aber seine Bedeutung verloren.

Es wird also geklickt und nicht mehr geschraubt?

Ja, aber ehrlicherweise muss ich gestehen, dass es heute nicht mehr wirklich klickt. Früher gab es, wie gesagt, im Steckmechanismus noch eine Feder, die für die Akustik verantwortlich war. Heute gibt es diese allerdings nicht mehr.

Regale sind sehr langlebige Produkte. Gibt es Probleme bei Systemwechsel?

Nein. Denn wie bereits erwähnt, findet das Lochwinkelstahlregal auch heute noch seine Verwendung und wir können es selbstverständlich servicieren und entsprechende Komponenten liefern. Ein anderes Beispiel ist das Palettenregal. Es wurde von uns in den 60er Jahren entwickelt und verkauft. Auch dieses kann heute noch serviciert, ergänzt und ausgebaut werden. Natürlich wurde das System über die Jahrzehnte immer wieder technisch verbessert, aber es ist nach wie vor kompatibel.

Bekannt ist Allclick für seine Regale, aber das Sortiment ist ja wesentlich umfassender. Können Sie uns einen kurzen Überblick geben?

Wir sind Spezialist für Lager- und Betriebsausstattung. Das Sortiment umfasst über 5.000 Produkte und reicht von Fachbodenregalen, Palettenregalen und Lagerbühnen über Gitterwände, Garderobenschränke und Werkstatteinrichtungen bis hin zu Meisterkabinen. Weiters bieten wir auch Lagerhilfsmittel, Inneneinrichtung und Büromöbel, Raumakustiklösungen sowie Schallschutz in allen möglichen Ausführungen an.

Flexibilität ist eines der Zauberwörter für die Wettbewerbsfähigkeit. Und nachdem das Lochwinkelregal im kommerziellen Sinn nun Geschichte ist, wie sorgen Sie für die geforderte Flexibilität?

So unflexibel sind die Stecksysteme auch nicht (lacht), aber im Prinzip stützen wir uns in diesem Fall auf zwei Punkte. Zum einen verfügen wir über ein sehr großes Lager, das uns kurze Lieferzeiten ermöglicht und zum zweiten auf die Dienstleistung. Dienstleistung ist ein sehr stark aufstrebender Bereich innerhalb unseres Unternehmens, dazu zählt die Montagetätigkeit, die hauseigene Schlosserei und auch professionelle Regalüberprüfungen.

FACTBOX

Allclick Austria GmbH

Zentrale: Pfaffstätten / Niederösterreich
Niederlassungen : Graz, Linz und Salzburg

- 600 m² Bürofläche [Zentrale]
- 2.200 m² Lagerfläche [Zentrale]
- 400 m² Werkstättenfläche [Zentrale]
- 35 MitarbeiterInnen [Gesamt]



Fotos: Allclick

Der Stammsitz von Allclick in Pfaffstätten. Gemeinsam mit den Niederlassungen in Graz, Linz und Salzburg wird ganz Österreich betreut

Die hauseigene Schlosserei sorgt also für Flexibilität innerhalb der Standardlösungen?

Wir können weit über Standardlösungen hinausgehen. In der Schlosserei machen wir zwar Ergänzungen oder Adaptierungen unserer Standardlösungen, aber auch komplette Eigenkonstruktionen bzw. Sonderlösungen. Das hat sich in einem starken Wachstum der Schlosserei niedergeschlagen. Früher hatten wir einen Schlosser, der auch als Lagerarbeiter beschäftigt war. Mittlerweile verfügt die Schlosserei über drei Vollzeit-Mitarbeiter.

Noch ein Zauberwort zur Wettbewerbsfähigkeit ist die „Unique Selling Proposition“ oder kurz USP. Was macht Ihre USP aus?

Neben der schon erwähnten Palette von über 5.000 Produkten stehen für uns Service, persönliche Beratung und individuelle Lösungen für die Kunden im Vordergrund. Wir haben neben unserem Hauptsitz in Pfaffstätten / Niederösterreich Niederlassungen in Graz, Linz und Salzburg. Von dort aus können wir ganz Österreich betreuen. Und für uns ganz wichtig: Wir bieten alles aus einer Hand – von der Beratung über die Planung bis hin zur Lieferung und Montage mit eigenen Teams. Dieser Vorteil und die persönliche Betreuung sind, neben der Langlebigkeit der Produkte, der Schlüssel zum Erfolg. Untermauert wird die Vorreiterrolle bereits seit 2013 mit der Zertifizierung gemäß EN-1090-1.

EN-1090-1...

Wir sind seit 2013 gemäß EN-1090-1 zertifiziert. Der Hintergrund dazu ist, dass Stahltragwerke eine werkseigene Produktionskontrolle (WPK) haben müssen. D.h. alles, was wir hier aus Stahl bauen, unterliegt einer internen Prüfung und wird entsprechend gekennzeichnet – das ist dann eine CE-Kennzeichnung.

Wir haben viel über die Historie gesprochen, aber wie steht das Unternehmen 2017 da?

Sehr gut. Der Juli 2017 war der stärkste Monat in unserer 60-jährigen Unternehmensgeschichte. Und auch in unserem jüngsten Bereich, dem Schallschutz, konnten wir einen Rekordauftrag lukrieren. Und es sieht derzeit so aus, als gehe es auch sehr gut weiter.

Wagen Sie einen Blick in die Zukunft?

Ungern. Wir haben einen Planungshorizont von ungefähr 4 Wochen. Alles was danach kommt, wissen wir nicht (lacht). Aber im Ernst: Wir verfügen über ein kontinuierliches Wachstum, das freut uns sehr. Auch die drei Hauptstandbeine – Lagereinrichtung, Betriebsausstattung und Schallschutz – geben uns Sicherheit. Läuft es in einem schlechteren, fangen die anderen diesen Rückgang wieder auf. Unser Standort in Pfaffstätten bietet noch Erweiterungsmöglichkeiten. Also, insgesamt blicke ich sehr zuversichtlich in die Zukunft. Natürlich darf man keine Entwicklung verschlafen, aber wir haben vor, wach zu bleiben.

Vielen Dank für das Gespräch.